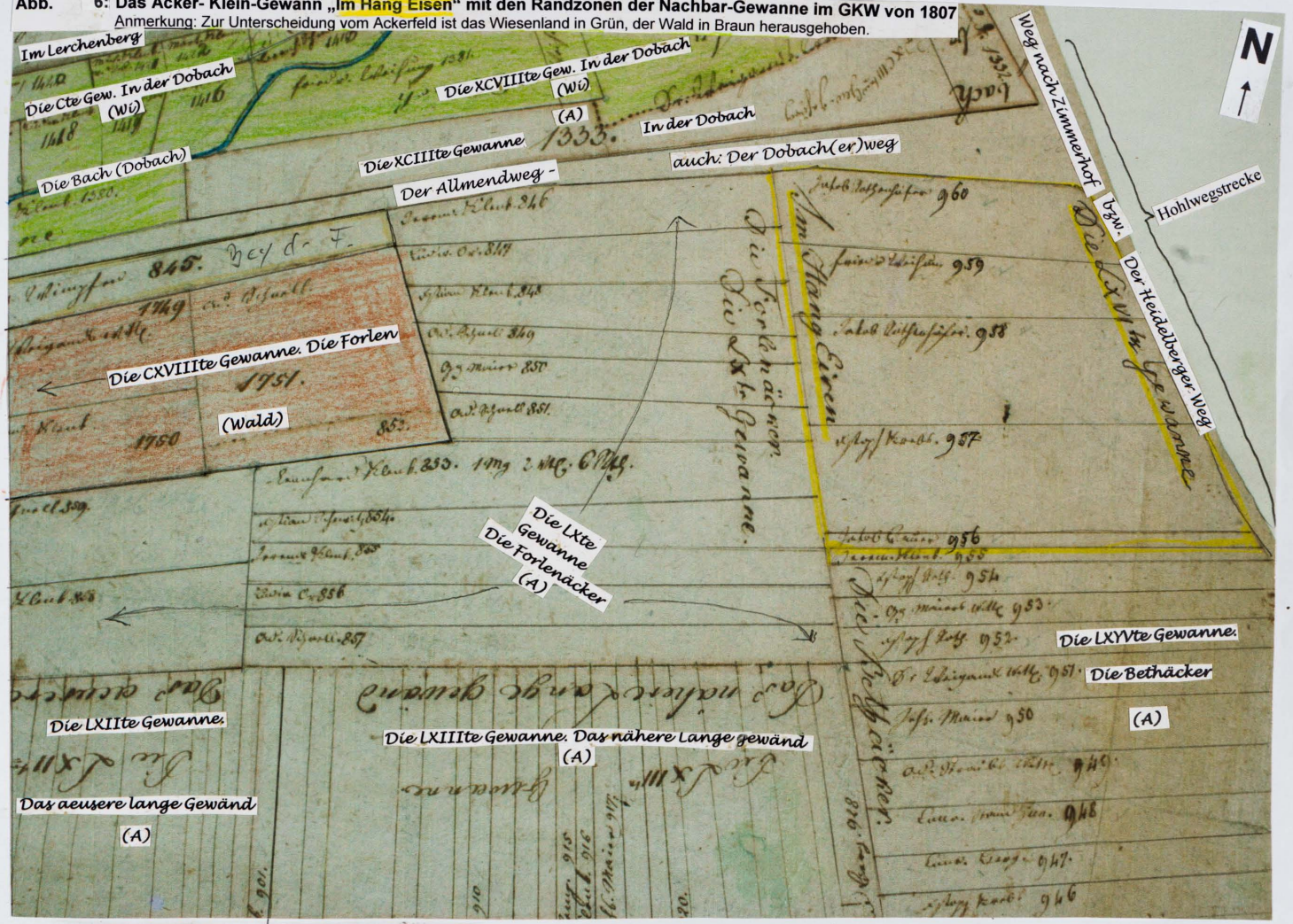
(HOHL) = „HOUL“ Forts. von Spalte 4: ist jeweils bei den Beschreibungen der Wegführungen berichtet. Weg- und Flurbereinigung sowie Bebauung haben mannigfache Zuschüttungen der Hohlwegführungen, insbesondere der den Ort umgehenden prägnanten „Hohl“ des einstigen „Heidelberger Wegs“, gebracht (Siehe unter „Heidelberger Weg“ und unter „Steffen!).- Nicht zu den „Hohlwegen“ im eigentlichen Sinne gerechnet werden darf die untere Hälfte vom zur „Fleckinger Mühle“ führenden „Mühlweg“. Zwar läuft dessen Endstrecke durch die ganz besonders steil und stark eingetiefte „Klinge“. Aber diese ist als ein vom „Fleckinger Bach“, d. h. von der Natur primär geschaffener, Geländeeinschnitt schon vor der Wegführung vorhanden gewesen.	I B[I] **Siehe Kennzeichnungen von Hohlwegbildungen unter „Hangeisen“ in Abb. 6, unter „Heidelberger Weg“ in Abb. 8 sowie unter „Steffen“ in den Abb. 22a und 25c!** **---** **Siehe den**	entf. **„Die Klinge“ genannten untersten Abschnitt vom „Mühlweg“ unter „Mühle“ in der Abb. 15a!**	1715: ½ Mrg. Acker neben der Hohl 1789: an der Hohl bey der Lainengruben --- Forts. von Spalte 5: zur Bachtalung hin zu vollziehen hatte und noch heute dort insbesondere an den Bogenführungen tiefe und oben z. T. extrem breite Hohlwegbildungen aufweist. Und auch beim Abstieg zur „Dobach“ hin war die „Heidelberger Strahse“ bzw. der „Weg von Hohenstadt nach Zimmerhof“ zur „Hohl“ ausgebildet. Über weitere prägende Hohlwegstrecken, so über die lange mittlere Strecke vom „Weg nach Heinsheim“, die auch „Mühlbacher Hohl“ hieß, oder der Abschnitt vom „Weg nach Bonfeld“ nach Überquerung des Bahnkörpers durch die „Eiserne Brücke“ am „Buckel“ bei der Rappenauer Grenze Richtung „Einsiedel“ (Forts. siehe Spalte 1!)	>Über die Bedeutung des Begriffes „Hohl“, mda. „Houl“, sowie über die Entstehung von Hohlwegen, die dieses Wort beinhaltet, ist ausgiebig unter „Biberacher Hohl“ (WB) sowie „Helde(n)“ (WT) berichtet. Auch in der Gemarkung HO haben sich an den durch den bewegten Untergrund an Gefällstrecken die Feld- und Verbindungswege an zahlreichen Stellen zu mehr oder minder mächtigen Hohlwegen ausgebildet, wenngleich im Vergleich zu WT weniger dramatisch. Wenn die HOer allerdings von „der Hohl“ sprachen, dann meinten sie vornehmlich jenen (vermutlich in der Nennung von 1715 gemeinten) Abschnitt der „Heidelberger Strahse“, der das Dorf westwärtig umging und dadurch, dass er von ca. 205 m ü. NN an den „Riedwiesen“ auf ca. 225 m ü. NN entlang dem Gewann „Im Steffen“ bis zur Kreuzung mit dem „Weg nach Bonfeld“ eine ziemliche Höhe überwinden musste, tief zu einer solchen ausgefahren bzw. ausgewaschen gewesen ist. Die 1789 angesprochene „Hohl bey der Leinengrube“ meint jenen anderen Abschnitt des sich mit dem „Weg nach Wimpfen“ deckenden „Heidelberger Weges“, der, herkommend von der „Erbach“, zunächst den „Hohenstädter Berg“ zu überwinden und dann den Abstieg (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 6: Das Acker- Klein-Gewann „Im Hang Eisen“ mit den Randzonen der Nachbar-Gewanne im GKW von 1807

Anmerkung: Zur Unterscheidung vom Ackerfeld ist das Wiesenland in Grün, der Wald in Braun herausgehoben.



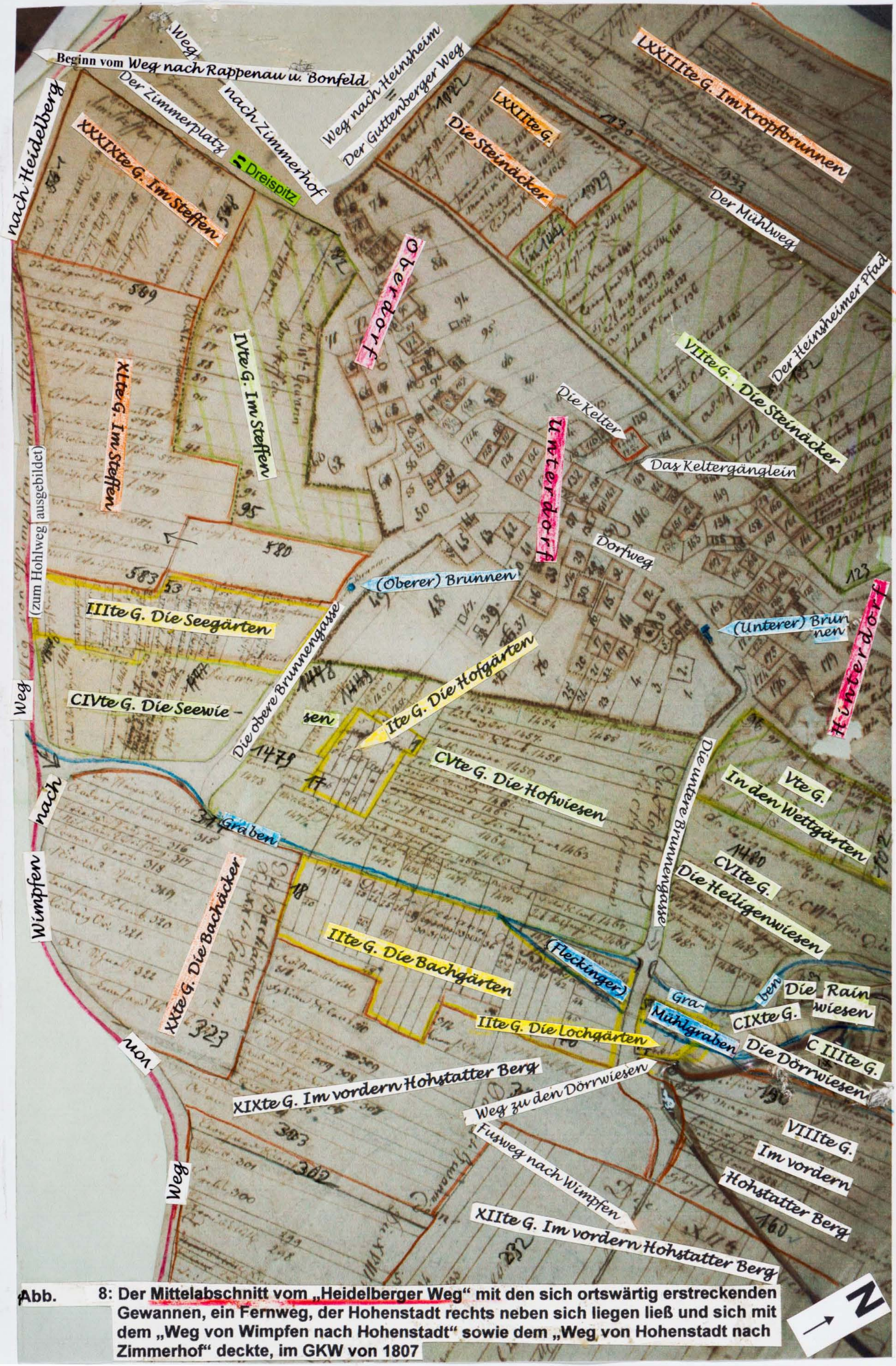


Abb. 8: Der Mittelabschnitt vom „Heidelberger Weg“ mit den sich ortswärtig erstreckenden Gewannen, ein Fernweg, der Hohenstadt rechts neben sich liegen ließ und sich mit dem „Weg von Wimpfen nach Hohenstadt“ sowie dem „Weg von Hohenstadt nach Zimmerhof“ deckte, im GKW von 1807

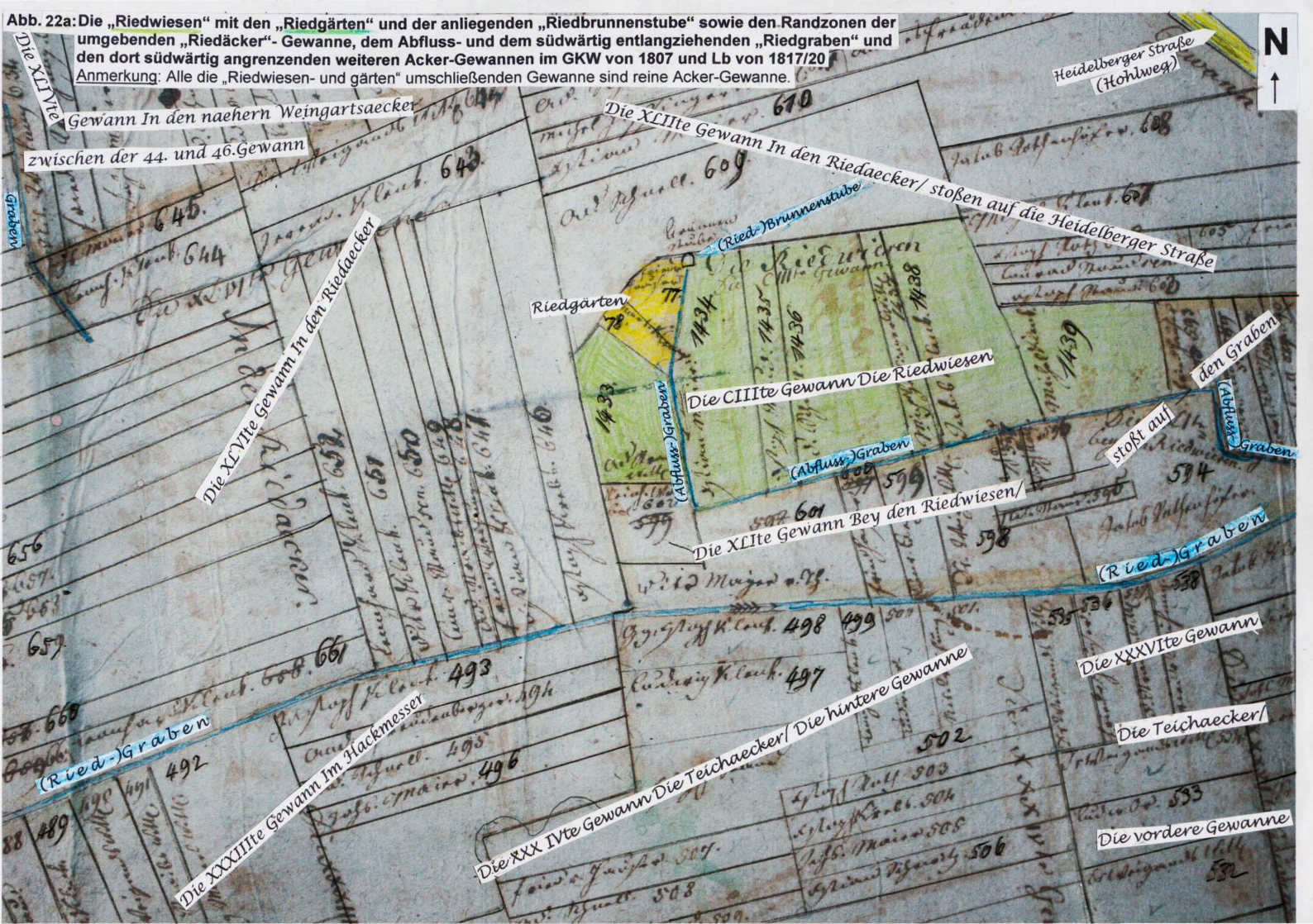


Abb. 22a: Die „Riedwiesen“ mit den „Riedgärten“ und der anliegenden „Riedbrunnenstube“ sowie den Randzonen der umgebenden „Riedäcker“- Gewanne, dem Abfluss- und dem südwärtig entlangziehenden „Riedgraben“ und den dort südwärtig angrenzenden weiteren Acker-Gewannen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20

Anmerkung: Alle die „Riedwiesen- und gärten“ umschließenden Gewanne sind reine Acker-Gewanne.

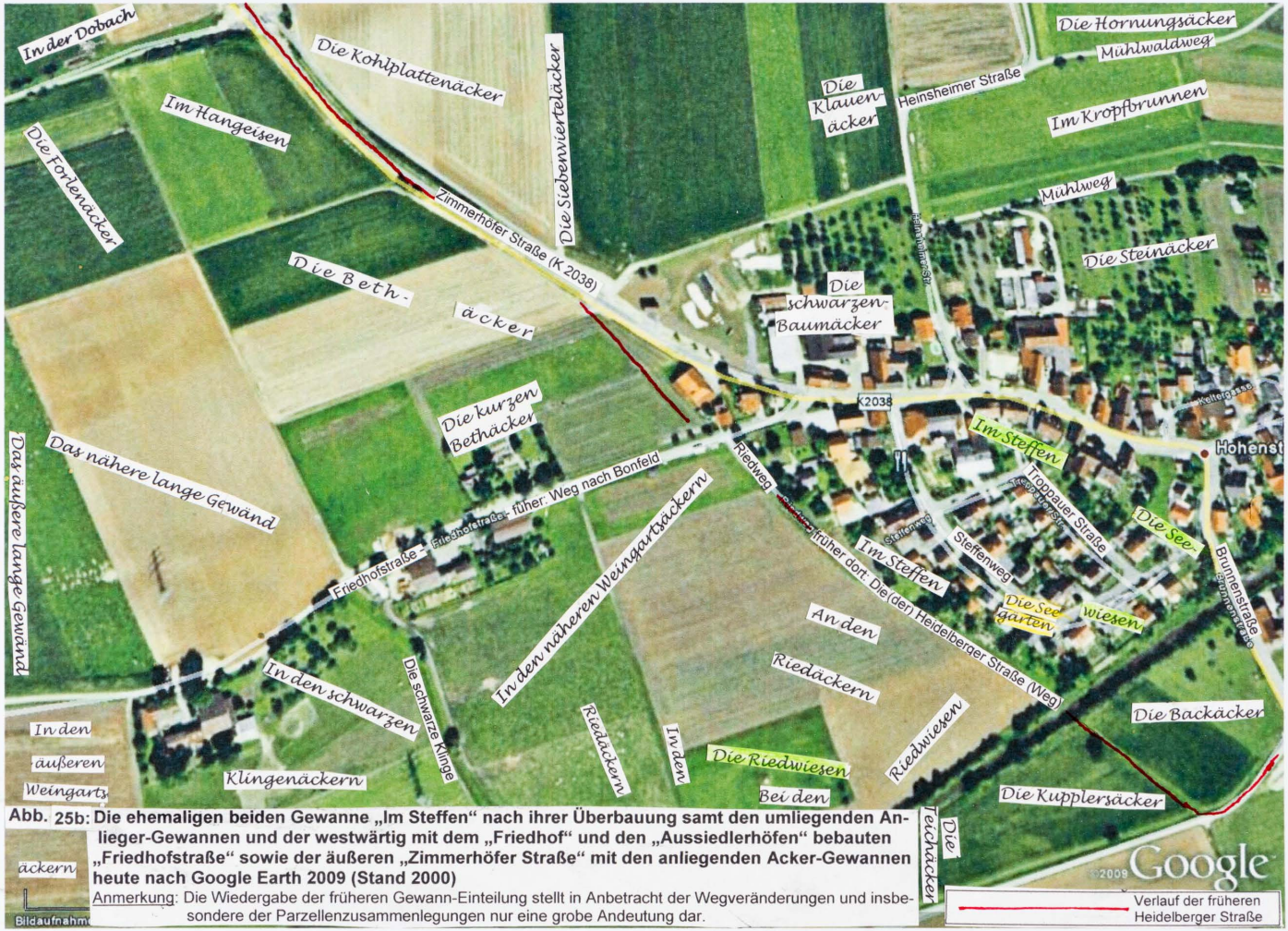
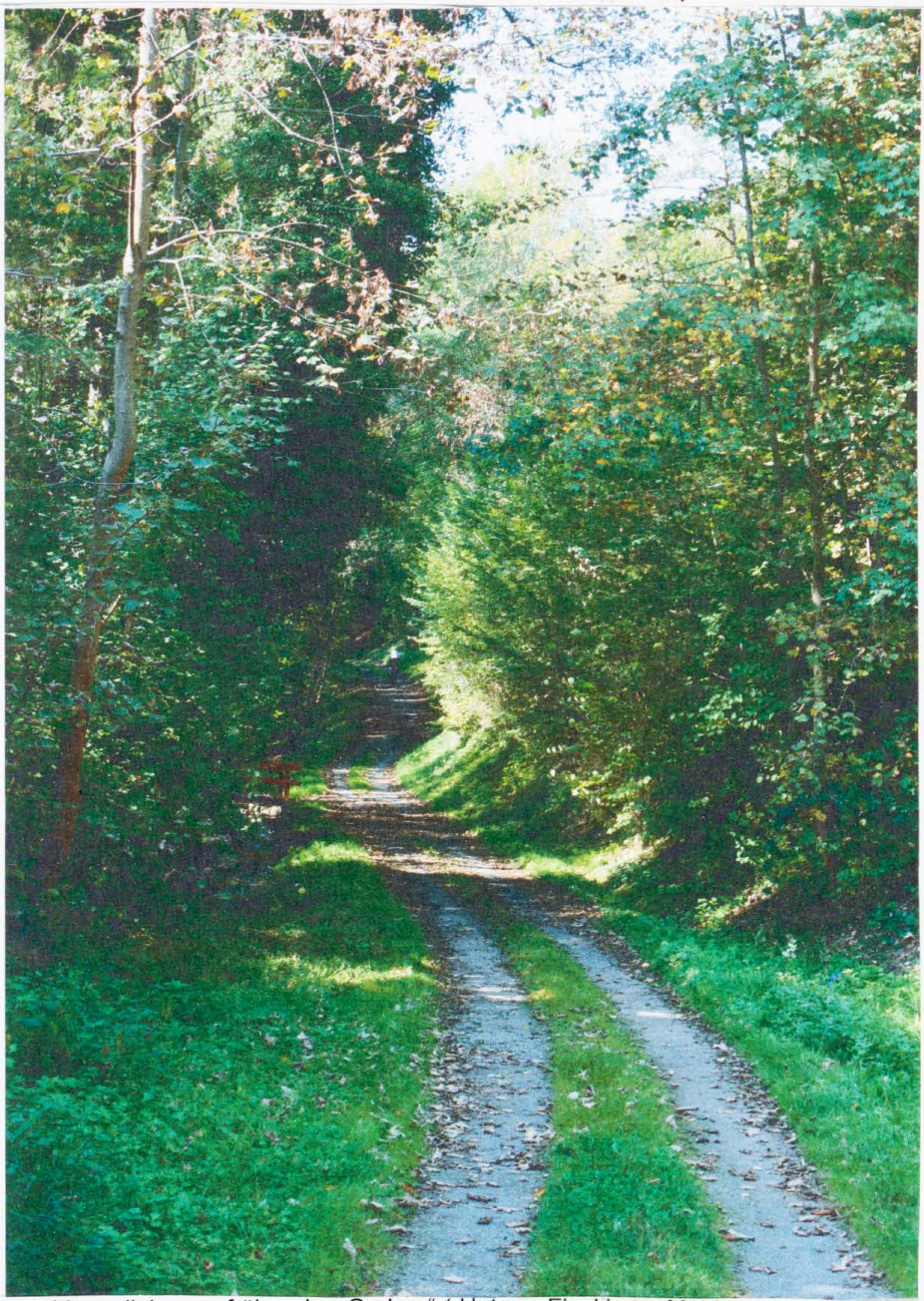


Abb. 25b: Die ehemaligen beiden Gewanne „Im Steffen“ nach ihrer Überbauung samt den umliegenden Anlieger-Gewannen und der westwärtig mit dem „Friedhof“ und den „Aussiedlerhöfen“ bebauten „Friedhofstraße“ sowie der äußeren „Zimmerhöfer Straße“ mit den anliegenden Acker-Gewannen heute nach Google Earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkung: Die Wiedergabe der früheren Gewann-Einteilung stellt in Anbetracht der Wegveränderungen und insbesondere der Parzellenzusammenlegungen nur eine grobe Andeutung dar.

Abb. 15a: Blick die „(Fleckinger-Mühl-)Klinge“ aufwärts mit dem „Mühlweg“ heute (Foto von September 2009)



Anmerkung: Vorne links war früher der „Graben“ („Unterer Fleckinger Mühlgraben“) abgezweigt und läuft der „Mühlbach“ deshalb nunmehr auf der Gegenseite vom „Mühlweg“ weiter.